

Worte

Autor(en): **Käser-Leisibach, Ursula**

Objektyp: **Postface**

Zeitschrift: **Neue Wege : Beiträge zu Religion und Sozialismus**

Band (Jahr): **91 (1997)**

Heft 4

PDF erstellt am: **11.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

für die «Bereitschaft und Wachsamkeit unserer Behörden und unseres Heeres ..., unerwünschte und gefährliche Menschen an unseren Grenzen» zurückgehalten zu haben...¹⁷

Dass die katholische Hierarchie sich heute entschieden von jedem Antijudaismus oder Antisemitismus distanziert und auch bereit ist, die Mitschuld der eigenen Kirche am Holocaust zu bekennen, ist gewiss ein ermutigendes Zeichen der Umkehr. Nur genügt es nicht, dass Bischofskonferenzen oder der Papst selbst solche Erklärungen abgeben. Der Antisemitismus muss an seiner Wurzel, in einem während Jahrhunderten antijudaistisch geprägten Bewusstsein kirchlich sozialisierter Menschen, überwunden werden. Dazu hat die historische Forschung einen wichtigen Beitrag zu leisten. Dazu muss vor allem eine kirchliche Verkündigung beitragen, die vom «ungekündigten Bund Gottes mit Israel» ausgeht, auch wenn dies *Verzicht auf Absolutheitsansprüche* der katholischen Kirche bedeutet.¹⁸ Dazu müsste nicht weniger die direkte ökumenische Begegnung beitragen, damit die Trauerarbeit konkret werden kann.

Der Vorwurf, wir würden als «eifrige Anprangerer des Antisemitismus» diesen «neu schüren» und ihm «neue Vorwände» liefern, erinnert an die fatale Meinung, die Geschichte der Schweiz im Zweiten Weltkrieg dürfe nicht umgeschrieben, die damalige Flüchtlingspolitik nicht allzu sehr kompromittiert werden, um nicht neuem Antisemitismus Vorschub zu leisten. Eben noch war das Judentum selbst für den Antisemitismus verantwortlich, jetzt ist es der Anti-Antisemitismus... Wenn etwas dem Antisemitismus Vorschub leistet, dann ist es die Verdrängung der *historischen Wahrheit*. Die judenfeindliche Geschichte des

Katholizismus kann nicht verarbeiten, wer die «Rehabilitation der katholisch-konservativen Schweiz» über alles, auch über den fairen Umgang mit anderen Meinungen stellt. Es ist vielleicht nicht «die Stunde» des Herrn Conzernius. Mit verbalen Rundumschlägen wie «Heuchler» kommen wir allerdings auch nicht weiter.

1 Urs Altermatt, *Katholizismus und Moderne, Zur Sozial- und Mentalitätsgeschichte der Schweizer Katholiken im 19. und 20. Jahrhundert*, Zürich 1989, S. 60.

2 Vgl. Stefan Mächler, *Die Schweiz, die Juden, der Krieg*, in: NW 1995, S. 144ff.

3 In: Ernst Braunschweig (Hg.), *Antisemitismus – Umgang mit einer Herausforderung, Festschrift zum 70. Geburtstag von Sigi Feigel*, Zürich 1991, S. 29ff.

4 Walter Wolf, *Faschismus in der Schweiz*, Zürich 1969, S. 167ff.; Beat Glaus, *Die Nationale Front*, Zürich 1969, S. 272ff.

5 *Der politische Katholizismus*, Bern 1945, Zitat, S. 54.

6 Vgl. *Zeichen der Zeit: «Der <Fall Etter>»*, in: NW 1992, S. 128ff.

7 Alfred A. Häsler, *Das Boot ist voll...*, Zürich 1967.

8 *Christliche Demokratie in Westeuropa*, Basel 1959, S. 3.

9 *Abermals krächte der Hahn*, Stuttgart 1962, S. 442ff.

10 *Gottes erste Liebe, 2000 Jahre Judentum und Christentum. Genesis des österreichischen Katholiken Adolf Hitler*, München 1967, Zitat, S. 231.

11 Carl Amery, *Die Kapitulation oder Deutscher Katholizismus heute*, Hamburg 1963, S. 33f.

12 *Der Weg der Schweizer Katholiken ins Ghetto*, Zürich 1972; 2., erweiterte Auflage 1991.

13 Vgl. *Zeichen der Zeit: «Katholizismus und Moderne»*, in: NW 1990, S. 155ff.

14 *Kein Platz für Juden neben dem «weissen Kreuz im roten Feld»*, in: NW 1997, S. 84ff.

15 Friedrich Heer, a.a.O., S. 50.

16 Vgl. Martin Cunz, «Nicht durch Heeresmacht und nicht durch Gewalt, sondern durch meinen Geist», in: *Festschrift für Sigi Feigel*, a.a.O., S. 121ff.

17 *Ökumenische Kirchengeschichte der Schweiz*, S. 277, zitiert nach Christian Kissling, in: *pfarrblatt Bern*, 25.1.97.

18 Vgl. Ernst Ludwig Ehrlich, *Die Beziehungen zwischen Juden und Katholiken*, in: *Festschrift für Sigi Feigel*, a.a.O., S. 75ff.

1942, in einer Zeit, wo Menschen in Europa wegen ihrer jüdischen Abstammung zu Hunderttausenden deportiert, gequält und umgebracht wurden, hatten die Fastenhirten-schreiben der Schweizer Bischöfe geradezu grotesk erscheinende Themen zum Inhalt wie «Geduld», «Die segensreiche Wirksamkeit des Papsttum in neuerer Zeit», «Die christliche Familie», «Das Bittgebet», «Das Leben in sittsamer Würde» und «Die heilige Kommunion»...

(Ursula Käser-Leisibach, *Die begnadeten Sünder*, Winterthur 1994, S. 139)